

Landwirtschaft neu wertschätzen für Ernährung, Energie und Klimaschutz



Udo Hemmerling

Die deutsche Landwirtschaft steht in einem großen Veränderungsprozess. Dabei sind der Klima-, Umweltschutz und der Umbau der Tierhaltung die drängendsten Herausforderungen. Hinzu kommt der demografische Wandel: 36 Prozent der Landwirte sind älter als 55 Jahre. Für Landwirtinnen und Landwirte ist entscheidend, eine klare Perspektive für ihre Betriebe zu sehen.

Die Landwirte sind bereit, diesen Weg aktiv zu gestalten.

In der Zukunftskommission Landwirtschaft ist 2021 intensiv um die passenden Rahmenbedingungen für diesen Prozess gerungen worden. Die Weiterentwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Eine Abwanderung der landwirtschaftlichen Erzeugung aus Deutschland und ein noch größeres Importdefizit bei Nahrungsmitteln ist keine sinnvolle Option. Unter anderem muss der Umbau der Tierhaltung in Deutschland umgesetzt werden. Hier gilt es, zügig ein verbindliches Finanzierungskonzept zu finden und Zielkonflikte zwischen Umwelt- und Baurecht aufzulösen.

Hauptaufgabe der Bäuerinnen und Bauern bleibt auch in Zukunft die Ernährungssicherung durch die Erzeugung hochwertiger, heimischer Lebensmittel für die Bevölkerung. Die Folgen des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine haben gezeigt, dass eine sichere Versorgung nicht selbstverständlich ist. Mit Innovationen und neuen – auch biotechnologischen – Methoden wird es gelingen, erfolgreich zu wirtschaften und die gesellschaftlichen Anforderungen einer nachhaltigeren Landwirtschaft zu erfüllen.

Das Ziel der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, den Flächenverbrauch durch Verkehrs- und Siedlungsmaßnahmen auf unter 30 Hektar pro Tag zu begrenzen, besteht bereits seit über 20 Jahren. Die immer noch dramatisch hohe Flächenversiegelung von 52 Hektar täglich (Vier-Jahres-Mittel 2016–2019) findet überwiegend zulasten der Landwirtschaft statt. Seit 1992 gingen in Deutschland etwa 1,45 Millionen Hektar landwirtschaftliche Fläche verloren. Das entspricht fast der Fläche Schleswig-Holsteins.

Der Deutsche Bauernverband fordert ein gesetzliches Erhaltungsgebot für landwirtschaftliche Flächen. Daraus sind dann Maßnahmen zur geringeren Neuinanspruchnahme von Flächen, zur Förderung des Flächenrecyclings und zur Nachverdichtung abzuleiten. Ergänzend sollte die naturschutzrechtliche Kompensation reformiert werden, etwa durch produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen. Die Länder sollten im Grundstücksverkehrsgesetz landwirtschaftliche Flächen besser vor externen Investoren schützen.

Die Landwirtschaft hat nicht nur die Aufgabe, die Lebensmittelversorgung zu sichern. Sie wirkt mit, die Energiewende zu gestalten. Dies schließt ein, Flächen für Windkraft- und Solaranlagen, für Leitungen sowie für Bioenergie bereitzustellen. Das Potenzial der Bioenergie steht dabei in einem Wechselspiel mit anderen Biomassenutzungen und ruft Synergieeffekte hervor. „Teller oder Tank“ ist eine falsche Formel, weil Bioenergie überwiegend als Koppel- oder Nebenprodukt beziehungsweise als Rest- und Abfallstoff anfällt. Das gilt für Landwirtschaft und Ernährung ebenso wie in der Forstwirtschaft und Holzverarbeitung. Bioenergie bietet neben ihrem Potenzial für Klimaschutz und Energiewende auch positive Effekte für Biodiversität sowie Natur- und Umweltschutz. Zudem kann die energetische Biomassenutzung für eine größere Kulturartenvielfalt und Biodiversität sorgen, indem sie für Wildpflanzen, Blüh- und Biodiversitätsflächen eine Nutzungsmöglichkeit bietet.

Für die Erreichung einer Klimaneutralität wird es darauf ankommen, dauerhaft CO₂-Senken (negative Emissionen) bereitzustellen. Bioenergie ist dabei in den natürlichen CO₂-Kreislauf eingebunden. Sie kann im Anbau, bei der Energiebereitstellung und mit den dabei anfallenden Reststoffen und Koppelprodukten dem Kreislauf CO₂ entziehen und speichern. Die Land- und Forstwirtschaft wird mittels Bioenergie deshalb integraler Bestandteil einer Langfriststrategie für den Ausgleich unvermeidbarer Treibhausgase sein. Das sind gute Aussichten für den Beitrag der Bauern zur Klimaneutralität.

Udo Hemmerling

Stellvertretender Generalsekretär
des Deutschen Bauernverbandes, Berlin